Bücher

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Jahresbericht des Bündnerischen Lehrervereins**

Band (Jahr): **50 (1932)**

PDF erstellt am: **03.06.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-146839

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Bücher

Wie lehre ich lesen? Auf diese Frage antwortet das *5. Jahresheft der Elementarlehrerkonferenz des Kantons Zürich,* nicht in weitschweifenden theoretischen Abhandlungen, sondern an Hand von Vorschlägen aus der Praxis, kurz und treffend begründet. Fünf Lehrer der Elementarstufe, die unter den verschiedensten äußern Umständen arbeiten, in der Stadt und auf dem Land, an Schulen mit 1—4 Klassen, berichten anschaulich und klar, wie sie ihre Anfänger lesen und schreiben lehren.

Durch ihr ganz verschiedenartiges Verfahren zeigen sie, wie mannigfach der erste Leseunterricht je nach Schulverhältnissen, Schülern und Einstellung des Lehrers gestaltet werden kann und wohl auch angepackt werden muß, um zum Ziele zu führen.

Das Studium dieser Arbeiten erleichtert die Auseinandersetzung mit grundsätzlichen und aktuellen methodischen Fragen des elementaren Lesens und Schreibens wie: Beginn mit Lesen oder mit Schreiblesen — Antiqua als selbstverständlich vorausgesetzt, mit großer oder mit großer und kleiner Steinschrift — analytische oder synthetische Darbietungsweise — Art der Stillbeschäftigung, besonders in mehrklassigen Schulen — Verbindung von Lesen und Schreiben mit dem kindlichen Erleben — Kantonale Fibel, Schweizerfibel oder gar jeder Lehrer seine eigene Fibel?

Über alle diese Fragen sollte sich auch bei uns jeder Lehrer der Unterstufe ein Urteil zu bilden suchen; denn wir werden auch im deutschen Kantonsteil bald wieder vor der *„Fibelfrage"* stehen. Das 5. Jahresheft der Zürcher Kollegen sei darum zum Studium empfohlen. Es umfasst 120 Seiten, kostet 3 Fr. und kann bei Hans Grob, Lehrer, Winterthur, Rychenbergstrasse 106 bestellt werden.

P. K.

Es sei mir gestattet, auf zwei Bücher hinzuweisen, die im Verlag der Sekundarlehrerkonferenz des Kantons Zürich erschienen sind und Kollegen an Sekundar- und Primarschulen interessieren dürften: Albert Müller: *„Aus der Geschichte der deutschen Sprache"*, Preis Fr. 3.—. H. Meier: *„Satzzeichenlehre für Sekundarschulen"*, Preis Fr. 1.50. (Verzeichnisse des sehr empfehlenswerten Verlages bei Ernst Egli, Sekundarlehrer, Zürich 7, Wätikonerstrasse 79.) G. Z.

Otto von Greyerz: Gotthelf. Eugen Rentschverlag 1932. Gotthelfs Lebenslauf ist ohne „poetische Abenteuer" und Kinoeffekte. Otto von Greyerz folgt ihm mit Ehrfurcht, schlicht und schön erzählend, und gewinnt den Leser gleich durch die gediegene Art seiner Darstellung. Vorzüglich ist der historische Hintergrund gezeichnet, zuverlässig die Charakteristik von Gotthelfs Werken. Die 45 Seiten bieten also ein prächtig gerundetes Lebensbild und führen zu — Gotthelf, während so viele moderne Biographien nur den Geist des Biographen funken und irrlichtern lassen. Also gute, keine „gehudelte Ware", mit Gotthelf zu reden.

M. S.